

Rundbrief aus Liberia

Hallo meine Freunde,

ich gruesse euch ganz herzlich aus Monrovia, der Hauptstadt von Liberia. Seit anderthalb Wochen bin ich nun hier auf der Anastasis, und ich habe mich auf dem Schiff schon recht gut eingelebt, auch wenn es immer noch sehr viel Neues zu entdecken gibt. Gerade vom Land Liberia und der Stadt Monrovia habe ich erst wenig gesehen, aber was ich gesehen habe ist schon sehr eindrucklich. Am Dienstag werden wir dann allerdings Liberia erstmal wieder hinter uns lassen, um nach Ghana zu fahren, wo wir voraussichtlich am Freitag ankommen werden.

Die vergangene Woche hier hat mich sehr beeindruckt und beruehrt, da ich zum ersten Mal von Nahem sehen konnte, wie die Arbeit von Mercy Ships in Afrika aussehen kann. Fuer die meisten Leute hier ist dies der Ausklang eines langen Einsatzes in Liberia, die Operationen sind abgeschlossen, die Patienten wieder zu Hause oder in aertzlicher Versorgung an Land. Es ist die Zeit, um zurueckzublicken auf die vielen Projekte, die auf dem Schiff und im Land Liberia gestartet wurden. All die kleinen und grossen Erlebnisse zu hoeren, von Patienten, die keine Hoffnung mehr hatten und als neue Menschen von Bord gingen, von der Instandsetzung der Wasserversorgung von Monrovia durch die Schiffs-Ingeneure, von den vielen Ausbildungs-Projekten, die vor allem eine langfristige Verbesserung der Situation des Landes versprechen, all das beruehrt mein Herz noch viel mehr als ich das erwartet hatte.

Wie sieht meine Arbeit aus ? Nun, zur Zeit sind wir 4 Leute in unserem Department, naemlich Chuck und Roy aus den USA, Susanne aus der Schweiz und ich. Zu unseren Arbeitsbereichen gehoert der Ship Shop, in dem die Crew so Sachen wie Shampoo und Klopapier, aber auch Popcorn, Marmelade und Plaetzchen-Backmischungen kaufen kann, sowie die Snack Bar (gekuehlte Getraenke und Suessigkeiten) und der Gift Shop (T-Shirts, Baseballkappen, Souvenirs, aber auch Afrikanische Kleidung und Handarbeit). Eigentlich reichen drei Leute fuer die Arbeit, allerdings werden Roy und Chuck das Schiff im Juni bzw Juli verlassen, und Susanne wird moeglicherweise in die medizinische Arbeit wechseln, so dass ich ab Juli den Laden dann allein organisieren muss. Daher werde ich momentan in alle Bereiche unseres Departments eingearbeitet. Mittwoch und Donnerstag haben wir Inventur gemacht, so dass ich jetzt zumindest bei den meisten Sachen weiss, wo wir sie lagern. Alles in allem gefaellt mir die Arbeit sehr gut. Es ist schoen zu sehen, wie gluecklich man jemanden mit einer kalten Dose Cola machen kann.

Wie ist das Leben an Bord ? Einiges ist sehr angenehm und gut, anderes eher gewohnungsbeduerftig. Ich bin in einer Dreierkabine mit Daniel aus Holland und Soenke aus Deutschland. Das ist sehr nett. Ueberhaupt bin ich ueberrascht, wie viele Deutsche hier sind. Besonders freu ich mich ueber Albert, den deutschen Baecker, der jeden morgen um 1 (!) aufsteht, damit wir zum Fruehstueck frische Broetchen haben. Mein Lieblingsplatz an Bord ist das Pool-Deck. Gerade an Tagen wie heute, wo mal die Sonne scheint (die Regenzeit hat gerade angefangen), ist es dort sehr angenehm.

Schwierig ist die Situation mit den Computern an Bord. Momentan sind 4 Stueck zur Benutzung freigegeben. Und die sind natuerlich sehr begehrt., auch wenn sie langsam sind.

Wie ist die Situation in Liberia ? Liberia hat etliche Jahre Buergerkrieg hinter sich, und das merkt man. Von der Anastasis kann man etwa 5 Schiffswracks sehen, und 10 weitere befinden sich unter Wasser im Hafengebiete. Bei Tage haben wir einen wunderschoenen Blick auf das auf einem Huegel gelegene Stadtzentrum, wenn es dunkel wird sieht man allerdings, dass man wenig sieht. Also wenig Lichter, weil es naemlich nur dort Strom gibt, wo sich Menschen ihre eigenen Generatoren leisten koennen. Schlimmer als die marode Infrastruktur ist allerdings die Hoffnungslosigkeit in den Herzen der Menschen. Denn es sind Gruende fuer Hoffnung da. Dank der UN-Truppen im Land ist die politische Lage relativ stabil, Liberia ist das erste afrikanische Land mit einer Praesidentin (die uebrigens am Montag hier an Bord war und eine sehr faehige Politikerin zu sein scheint). Und Liberia ist ein schoenes Land, durchaus fruchtbar, und sogar Bodenschaetze sind vorhanden. Dennoch ist die Arbeitslosigkeit bei etwa 85%, das Durchschnittsalter bei 24. Dementsprechend hoch ist die Kriminalitaet. In den letzten Tagen gab es

mehrfach Versuche von sogenannten Schwimmern, nachts vom Meer her auf das Schiff zu gelangen um Fahrraeder oder anderes zu stehlen, oder um als blinder Passagier mitzukommen. Alles in allem also ein Land, in dem es gerade fuer Mercy Ships viel zu tun gibt („Bringing hope and healing“).

Ueber die Situation in Ghana weiss ich nur soviel, dass das Land deutlich besser entwickelt ist als Liberia. Auch die Kriminalitaet ist wohl ein weniger grosses Problem. Alles weiter darueber gibt's dann im naechsten Rundbrief.

Am vergangenen Sonntag war ich mit einer kleinen Gruppe vom Schiff (siehe Foto) in einem der zahlreichen Gottesdienste in Monrovia (bzw etwas ausserhalb von Monrovia). Mein erster afrikanischer Gottesdienst, natuerlich ganz anders als alles, was ich bislang erlebt hatte. Heiss, laut, spontan und sehr herzlich. Ein schoenes Erlebnis.



So, das wars dann schon wieder fast, hier noch ein paar Gebetsanliegen:

- sichere und ruhige Ueberfahrt nach Ghana (keine blinden Passagiere)
- politische Stabilitaet und wirtschaftlicher Aufschwung in Liberia
- guter Start in Ghana
- gute Integration von uns „Neuen“ in die Anastasis-Crew
- planmaessige Fertigstellung der Africa Mercy

Bis dann,
seid gesegnet !

Christian